Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 14 (1931)
Heft: 15

Nachruf: Prof. Dr. August Forel
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 15. August 1931.

DER FREIDENKER

Nr. 15 - 14. Jahrgang.

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

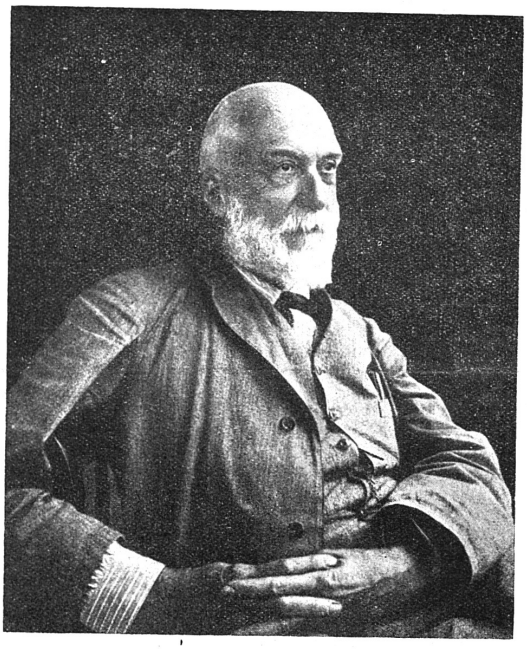
Erscheint regelmässig am 1. und 15 jeden Monats

Adresse des Sekretariates:
Basel, Im langen Lohn 210
Telephon Birsig 85.38

Unwissenheit und Aberglaube schwimmen in der Metaphysik, denn sie ist die Wissenschaft des Unerkennbaren.
Forel.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Prof. Dr. August Forel.



Fast alle Blätter der Schweiz, zahllose Zeitungen des Auslandes haben mit schwungvollen Worten das Andenken Prof. Forels gepriesen und einen Hochgesang auf den einzigartigen Gelehrten und Menschenfreund gesungen. Uns fehlen heute die Worte fast zur Gänze, da der Schmerz uns übermannt. Und mag Prof. Forel tausendmal ein grosser Gelehrter, ein feiner Psychiater, ein kluger Arzt, ein tiefschürfender Naturwissenschaftler, ein Vorkämpfer der Abstinenzbewegung, ein verantwortungsbewusster Sozialist, ein aufrichtiger Pazifist gewesen sein, uns Freidenkern war er noch viel mehr. Prof. Forel war nicht bloss persönlich mit einer Reihe unserer Mitglieder aufs innigste verbunden, er war vor allem unser Wortführer lange Jahre hindurch, er hat unsere Ideen auf die Hochschule verpflanzt, er hat sie mit der ihm eigenen Beredtsamkeit in Hunderten von Vorträgen in die Gehirne seiner Zuhörer hineingerufen, er hat in fast 500 von ihm verfassten Büchern und Broschüren all diese Ideen der breitesten Oeffentlichkeit bekannt gemacht, er hat für unsere Bewegung gearbeitet, wie keiner im schönen Schweizerlande. Wenn auch sein Alter und das Leiden seiner letzten Tage ihn nicht mehr in der Oeffentlichkeit auftreten liessen, so hat er mit der linken Hand — die rechte war gelähmt — noch die Feder geführt und von seinem Schreibtisch aus das geistige Leben der Schweiz in unserem Sinne beeinflusst. Wir alle waren stolz, dass «unser Forel» auf seinem Landsitz «La Fourmillière» trotz seiner 80 Jahre immer noch an der Arbeit war. Es ist fast nicht auszudenken, dass dieser nimmermüde, schaffende Geist erlöscht ist, dass niemand mehr ihn um Rat und Wegweisung bitten kann. Sein Tod hat eine Lücke gerissen, die nicht so schnell ausgefüllt werden wird.

Wir danken in erster Linie Prof. Forel, dass er den Gegnern des freien Gedankens durch sein Beispiel gezeigt hat, dass gerade wissenschaftliches Denken und Arbeiten zum wahren Freidenkertum führt. Und Prof. Forel war ein Gelehrter, das beweisen nicht nur seine grundlegenden Arbeiten über die Ameisen, vor allem seine Studien über das Gehirn der Ameisen, sondern auch seine Arbeiten und Vorlesungen über Psychiatrie, ihre wertvollen praktischen Anregungen, die er als Direktor vom «Burghölzli» zum Nutzen dieser Anstalt fast 20 Jahre verwerten konnte. Bahnbrechend waren die Schriften und Gedanken Forels in der Frage des Hypnotismus, zumal Forel selbst, vielfach mit grossem Erfolg, die Hypnose als Heilmittel angewandt hatte. Wenn die Universität Zürich zum Zeichen ihrer Anerkennung für das naturwissenschaftliche Arbeiten Forel das Ehrendoktorat der Philosophie verlieh, dann hat sie damals — 1896 — bereits aller Welt kundgetan, dass der Name Forel ein glanzvoller Name unter den Gelehrten Europas war. Dieser Prof. Forel, Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, ist durch sein reichhaltiges Wissen zur freien Weltanschauung gekommen. Zwar wandeln diesen Weg viele Gelehrte, aber es fehlt ihnen der Mut zur Konsequenz. Diesen heldenhaften Mut besass Forel.

Wir danken ferner Prof. Forel, dass er auf Grund seiner Studien und medizinischen Erfahrungen auf zwei Gebieten mannhaft gekämpft hat, die vor allem ihn als echten und rechten Freidenker charakterisieren: nämlich in der Bekämpfung des Rauschgiftes und in der Klarstellung der sexuellen Verworrenheit. Wenn er als Freund des klaren Denkens die Folgen sah, die der Alkohol bei der Masse hervorzurufen pflegte, wenn er ein Pionier jenes Freidenkertums war, das nicht bloss ein Monopol auserkorener Kreise, sondern ein Gemeingut der ganzen Menschheit werden sollte, dann musste er gegen alles Front machen, das geeignet war, das klare, logische Denken der Menschen zu verschütten, daher sein ehrlicher Kampf gegen religiöse, abergläubische Ideologien, daher sein grossangelegter Kampf gegen den Massenmörder Alkohol. Die zweite furchtbare Gefahr sah er mit vollem Recht in der Verwirrung sittlicher Begriffe, in der bitterharten, sexuellen Not. Sein Werk: Die sexuelle Frage, in 14 Sprachen übersetzt, ist das mutigste Bekenntnis zu einer radikalen Reform auf sittlichem Gebiete. Viel Widerwärtiges, viel persönliches Leid musste Prof. Forel dafür einstecken, aber der mutige Kämpfer blieb fest bei seiner Ansicht, und was er im Jahre 1904 geschrieben,

gewinnt von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung und Geltung.

So war es nicht zu wundern, dass Prof. Forel in seinen alten Lebenstagen sich jener Welt innerlich ganz zu nähern schien, die er, der grosse Visionär, vorausahnte und vorausfühlte. Er sah ein, dass nur im Bruderbunde aller, im Sich-Finden der heute noch Unterdrückten und Unterjochten das Ziel erreicht werden kann, dem er sein ganzes Schaffen geweiht hat: Der Befriedung der gesamten Menschheit. So blieb er kein utopischer Pazifist, sondern entwickelte sich bis zum innerlich überzeugten Sozialisten, freilich nicht zum Sozialisten, der seinen ganzen Sozialismus nur im Parteibuch versteckt trug, sondern zu jenem viel höheren Sozialisten, dem der Sozialismus nicht bloss eine politische Tagesfrage, sondern eine mit starker Verantwortlichkeit erfüllte Gewissensfrage ist. So hat Prof. Forel ein abgeschlossenes Leben hinter sich. Es begann am 1. September 1848, also im Sturmjahre der Revolution, wo man auf Barrikaden um die Freiheit kämpfte, er starb am 27. Juli 1931, wo in Wien auf einem internationalen Sozialistenkongress um jenes Ziel gerungen und diskutiert wurde, das stets Forels Wirken beeinflusst hatte: «den Krieg zu töten, damit der Friede zu allen Menschen komme». Neue Barrikaden sind es, auf denen wir jetzt um unsere Freiheit zu kämpfen haben, Forel selbst hat uns solch geistige Barrikaden gebaut. Er ist nach 83 Jahren von diesen Barrikaden herabgestiegen, um sich zur Ruhe zu legen, nachdem sein Leben so arbeitsreich war, wie das seiner Ameisen, denen er seinen Wahlspruch abgelauscht hat: Labor omnia vincit! Wir steigen auf diese Barrikaden hinauf, um im Geiste unseres «Forels» weiter zu kämpfen, bis sein eigenes Wort Wahrheit geworden: «Auf der Erde das Paradies vorbereiten, das man bisher im Himmel geträumt hat.»

So weihen wir unsere ganze Nummer des Blattes diesmal dem Andenken jenes Mannes, der für uns in der Schweiz so viel bedeutet hat. Wir lassen noch einmal ihn selber sprechen, in seinem Testament und in Auszügen aus seinen Schriften. Uns ist, als sässen wir noch ein letztes Mal zu Füssen des grossen Meisters und lauschten seiner kräftigen Sprache. Und während wir aus dieser Stimmung erwachen, ist Forels kranker, müder Organismus in Asche aufgelöst, sein Geist aber umschwebt uns und wir schreiten an die Arbeit mit dem Gefühl: Forel ist nicht tot, er lebt, er lebt in uns, in seinen Jüngern, weiter. K.

Testament*)

von Prof. Dr. *Aug. Forel.*

(Aus dem Französischen übersetzt.)

Nachdruck verboten.

Liebe Kinder, Verwandte und Freunde!

Ein Toter spricht zu Euch; aber Ihr könnt ruhig sein, er hat Euch nichts Unheimliches zu sagen. Uebrigens bitte ich alle, welche die Wahrheit nicht hören können und wollen, sich zu entfernen.

An vielen Beerdigungen, denen ich beiwohnte, war ich entrüstet, ja empört über die Art, wie gewisse ungläubige Leute sich entweder durch Schwachheit oder durch Gleichgültigkeit von der Kirche beschlagnahmen lassen, welch' letztere dann schnell des Verstorbenen wirkliche Ansichten zu ihren Gunsten umformt. So habe ich beschlossen, mich bei meiner Kremation persönlich an Euch zu wenden, das heisst, selbst für meine Person zu protestieren und Euch gleichzeitig ein letztes Lebewohl zu sagen.

* * *

Habt Ihr auch manchmal über den Sinn des Lebens und des Todes nachgedacht, ob das Sein der Mühe wert oder dem Nicht-Sein vorzuziehen sei, und wenn ja, warum? Habt Ihr schon ein tierisches oder menschliches Leben von seiner Geburt bis zu seinem Tode ganz objektiv beobachtet? Und habt Ihr dann über das Leben der Arten und über ihre langsame Umwandlung im unablässigen Wechsel der Generationen nachgedacht? Habt Ihr Euch die offensichtlich untereinander bestehenden tierischen und pflanzlichen Verwandtschaften um Euch her angesehen? Und habt Ihr Euch dann gefragt, wieso die durch Traditionen und Vorurteile unterhaltene Phantasie die Menschheit während Jahrtausenden mit derart sinnlosem Aberglauben hat ausstatten können, dass es der Wissenschaft erst im letzten Jahrhundert gelungen ist, ihr die Augen über die packenden Tatsachen der Abstammungslehre zu öffnen? Der Tod ist das gewaltsame oder natürliche Lebensende nicht der Art, sondern des Individuums, einer überflüssig gewordenen Lebenseinheit, die sich direkt fortsetzt, verjüngt, indem sie sich durch ihren Keim wiederholt.

Habt Ihr begriffen, liebe Freunde, dass die meisten Konfessionen aus abergläubischen Extasen, aus der Eitelkeit und der Eigensucht des Menschen entstanden sind? Schmeichlerische Täuschung ist ihm lieber als Wahrheit. Studieret die Propheten und sehet, wie sie sich Götter mit menschlichem Antlitz vortäuschten und behaupteten, diese hätten die Welt erschaffen. In ihren Extasen glaubten sie, persönliche Offenbarungen dieser halluzinierten Gottheiten zu hören und zu sehen, laut derer die Götter den Menschen nach ihrem eignen Bilde erschaffen und ihm ewiges Leben verliehen hätten. Nun suchten die Menschen das Elend und die Grausamkeiten der irdischen Wirklichkeit mit der Existenz eines angeblich vollkommenen und doch so menschlichen Gottes in Einklang zu bringen. Und so versteht Ihr jetzt, warum sie dazu den Teufel erfanden als Personifikation des Bösen und als Rivalen ihres Gottes, dessen Allmacht auf diese Weise recht problematisch wurde. Schaut ihn Euch doch an, diesen persönlichen und so gefürchteten Gott, dem aus dem Unbekannten und Schrecklichen Entstandenen, dessen Rache so viele Opfer forderte. Die Gnade, die er seinem Geschöpf erzeigt, kommt wohl spät, und es muss das ewige Leben, das es vom Tier unterscheidet, wohl teuer erkaufen. Und wie viele Jahrhunderte hat er gewartet, um den Menschen zu sagen, dass sie Barmherzigkeit aneinander üben sollen!

Ist je schon ein Mensch vom ewigen Leben zurückgekommen, um uns von der Wirklichkeit seiner Existenz nach dem Tode zu überzeugen? Wird dieser früher so offenbare, mitteilsame und wundertätige Gott vor den Enthüllungen der Wissenschaft nicht immer schweigsamer? Verkünden nicht die Kirchen der verschiedenen Konfessionen in gewichtig-strengem Tone die Unfehlbarkeit ihrer unzähligen Dogmen, trotzdem sie sich untereinander bekämpfen? Denn in einem Gebiet, von dem man nichts wissen kann, lässt sich so leicht alles behaupten. Fühlet Ihr nicht, dass wir hier vor dem Gebiete der unerforschlichen Metaphysik stehen, in welches sich von Alters her alles *Unwissen* mit seinen Träumen, seinen mystischen Dogmen barg, mochte es nun niedrig oder hoch, naiv oder kompliziert, extatisch oder heuchlerisch sein?

Ihr Anwesenden alle, was mögt Ihr Euch wohl unter einem angeblichen Leben nach dem Tode vorstellen, wenn nicht lauter Träumereien, die sich auf Euer gegenwärtiges Ich beziehen, aus dem Ihr nicht heraus könnt? In welchem Lebensalter würdet Ihr auferstehen? Mit all Euern Fehlern und Gebundenheiten, und mit diesen von neuem beginnend? Dann aber wozu? Oder wäre es im Gegenteil als umgewandelte, vollkommene und göttliche Wesen? Aber dann wäret Ihr ja gar nicht mehr Ihr selber! Und käme ein ewiges und unwandelbares Leben von lauter vollkommenen und allwissenden Menschen nicht einer fürchterlichen ewigen Langeweile gleich? Ich sehe im Geiste die rein menschliche Entwicklung vorüberziehen, die im Laufe der Zeiten die Extasen der alten Propheten zu diesen tyrannischen Dogmen gemacht hat, zu diesen sinnlosen, leeren, mit Angst vor Tod und Hölle gepaarten

*) Wurde der Verfügung des Verstorbenen gemäss bei der Kremation am 29. Juli 1931 in Lausanne durch seinen Sohn vorgelesen.